

Unser Wittenau



Die Zeitung der CDU Wittenau

Ausgabe 4/2017 | wittenau.cdu-reinickendorf.de

Zukunft der Karl-Bonhoeffer-Nervenklinik auf Seite 3
U8-Verlängerung von Wittenau in das Märkische Viertel auf Seite 4

Politisches Sommer-Interview mit Frank Steffel

„In Wittenau steht Berlins schönstes Rathaus“

Am 24. September

2x CDU wählen!



Seit 2009 vertritt Frank Steffel unseren Bezirk Reinickendorf im Deutschen Bundestag. In vielen Bereichen setzt sich der zweifache Familienvater und gebürtige Reinickendorfer für seinen Heimatbezirk ein. Ob im Sport, beim Ehrenamt, als Finanzexperte oder auch nah bei den Menschen im Bezirk - Frank Steffel engagiert sich - für Reinickendorf! Im Interview verrät er, was er sich für die nächsten Jahre vorgenommen hat.

UW: Herr Steffel, was ist eigentlich Ihr Lieblingsort in Reinickendorf?

Steffel: Das Tegeler Fließ. Es ist unglaublich, dass es solch eine Oase der Natur in einer Metropole wie Berlin gibt.

UW: Haben Sie einen Lieblingsort in Wittenau?

Steffel: Das Rathaus ist für mich eines der schönsten, die wir in Berlin haben. Ich komme sehr gerne hierhin. Der Saal der Bezirksverordnetenversammlung hat etwas sehr Erhabenes. In

Reinickendorf steckt unheimlich viel Geschichte. Gerade Wittenau wird oft unterschätzt und hat sehr schöne Ecken.

UW: Sie vertreten seit acht Jahren Reinickendorf im Deutschen Bundestag als direkt gewählter Abgeordneter, erreichten 2013 das beste Ergebnis in Berlin. Was sind aus Ihrer Sicht die zentralen Themen für Reinickendorf in den nächsten Jahren?

Steffel: Die CDU wird spürbar Familien und den Wohnungsbau unterstützen. Wir führen ein Baukindergeld über 1.200 Euro pro Kind auf zehn Jahre ein. Das sind für eine Familie mit zwei Kindern 24.000 Euro. Außerdem schaffen wir die Grunderwerbsteuer beim Ersterwerb einer privat genutzten Immobilie ab. Sie liegt in Berlin bei 6 %. Das heißt: Beim Kauf einer Immobilie von 100.000 Euro sind das noch mal 6.000 Euro, die eine Familie spart. Die beste Antwort gegen Mietpreissteigerungen und Altersarmut ist die Schaffung von Wohneigentum - gerade für junge Familien. Außerdem hat der Verkehr in Reinickendorf für mich zentrale Bedeutung. Ich habe dazu vor kurzem ein Konzept vorgelegt: Dazu gehören die Verlängerung der U8 ins Märkische Viertel, die Taktterhöhung des ÖPNV, die Prüfung neuer Buslinien und mehr Park&Ride-Plätze in Brandenburg. Tempo-30-Zonen auf Berliner Hauptstraßen gehören nicht dazu. Auch Diesel-Fahrverbote wird es mit der CDU nicht geben.

UW: Wie möchte die CDU Deutschland weiter regieren?

Steffel: Deutschland geht es so gut wie nie. Wir haben eine Rekordbeschäftigung, die Arbeitslosigkeit hat

sich seit 2005 halbiert. Dazu kommen eine hervorragende Wirtschaftslage, die geringste Jugendarbeitslosigkeit in Europa - und wir haben seit vier Jahren keine neuen Schulden gemacht. Mit bis zu 6 Prozent hatten wir letztes Jahr die höchste Rentenerhöhung seit 23 Jahren und wir haben die höchsten Lohnsteigerungen seit 25 Jahren. Diese Entwicklung wollen wir fortschreiben. Wir wollen das Kindergeld um 300 Euro pro Jahr und Kind und den Kinderfreibetrag erhöhen. Außerdem wollen wir den Solidaritätszuschlag Jahr für Jahr reduzieren und abschaffen. Die kalte Progression soll noch einmal reduziert werden und eine Erhöhung ab 60.000 Euro Einkommen um 3 % Prozent wie von der SPD beschlossen lehnen wir ab. Die Leistungsträger in Deutschland zahlen genug an Steuern und Abgaben. Die oberen 16 % der Lohn- und Einkommenssteuerzahler zahlen mehr als 80 % der Steuern in Deutschland, damit ist eigentlich alles gesagt.

UW: Was sagen Sie zur Grundsteuer und möglichen Belastungen für Mieter?

Steffel: Bei der vom Verfassungsgericht erzwungenen Neuregelung der Grundsteuer werden die CDU und ich alles tun, um die Pläne von SPD, Grünen und Linken zu einer deutlichen Erhöhung zu verhindern. Der Hebesatz in Berlin ist bereits jetzt einer der höchsten in ganz Deutschland. Diese Steuer, die vollständig auf die Mieter umgelegt wird, belastet alle Berliner Mieter. Wenn sich diese linken Ideologen hier durchsetzen, wird es in zahlreichen Fällen Verdreifachungen und Vervielfachungen der Grundsteuer geben.

UW: Ihr Motto lautet: Für Reinickendorf! Gibt es wichtige Themen der kommenden Jahre für Wittenau?

Steffel: Ich habe mich in den vergangenen Jahren außerdem für die sinnvolle Weiterentwicklung der Cité Foch eingesetzt. Der Abriss des verkommenen Einkaufszentrums war ein gemeinsamer Erfolg. Vor kurzem besuchte ich das marode und heute geschlossene Schwimmbad. Wir sollten alles dafür tun, es wiederzueröffnen. Das Schwimmbad würde einen wichtigen Anreiz in der Cité Foch setzen und dazu beitragen, dass sich das neue Wohngebiet nicht zu einer Schlafstadt entwickelt. Das kann nur ein echtes Zentrum mit Geschäften und Fußgängerpassagen verhindern. Außerdem fehlen in Reinickendorf Schwimmbäder für Schulen, Sportvereine und uns alle.

UW: Die Innere Sicherheit gilt als eine Stärke der CDU. Haben Sie genug getan?

Steffel: Die CDU hat auf die besondere Bedrohungslage entschieden reagiert: 5.000 neue Stellen, mehr Videoüberwachung. Nur der rot-rot-grüne Senat sträubt sich bislang gegen dieses wichtige Instrument. Und wir werden hier weitermachen: mit 15.000 neuen Stellen bei der Bundespolizei. Bei meiner Nachtschicht Anfang August bei der Berliner Polizei habe ich erneut festgestellt: Unsere Polizisten leisten gute Arbeit. Aber beispielsweise fahren sie noch mit Stadtplänen aus Papier, anstatt sich auf ein Navigationsgerät zu stützen. Wo heute jedes Handy navigiert! Entsetzt hat mich der mangelnde Respekt gegenüber den Beamten. Deshalb will ich denen den Rücken stärken, die sich täglich für unsere Sicherheit einsetzen.

UW: Vielen Dank für das Interview.

Leerstand in Wittenau bekämpfen

Nach der Commerzbank im Sommer 2016, der Berliner Bank im Frühjahr 2017 und der Sparkasse im Sommer 2017 an der Kreuzung Oranienburger Straße / Wilhelmsruher Damm haben in den vergangenen Wochen auch Video World und der toom Baumarkt ihre nahe gelegenen Filialen in Wittenau geschlossen. Der Wittenauer Bezirksverordnete Björn Wohlert (CDU) will gemeinsam mit der Arbeitsgemeinschaft Wittenauer Geschäftsleute, dem Stadtentwicklungsamt und im Gespräch mit den Vermietern nach attraktiven Lösungen gegen den Leerstand in Wittenau suchen. Dazu ruft er auch die Wittenauer und Reinickendorfer Bürger auf, ihre Ideen für künftige Nutzungen

der Flächen, per E-Mail an wittenau@cdu-reinickendorf.de oder telefonisch unter der Rufnummer 030-55571074, zu äußern.

„Ich sehe mit großer Sorge den innerhalb kürzester Zeit wachsenden Leerstand in Wittenau. Daher müssen wir gemeinsam mit den Geschäftsleuten und Bürgern zügig alle Anstrengungen unternehmen, um dauerhaften Leerstand rund um die Oranienburger Straße zu vermeiden“, so der Wittenauer Bezirksverordnete Björn Wohlert. Auf Nachfrage Wohlerts haben die Banken / Unternehmen Neustrukturierungen oder betriebswirtschaftliche Erwägungen als Gründe für die Schließungen genannt oder nicht geantwortet.

Bilder: Sonja Hartmann





Bild: Sonja Hartmann

Senat hinkt hinterher bei der Sanierung der Turnhalle in der Cyclopstraße

Die Turnhalle der beiden Oberstufenzentren in der Cyclopstraße war lange als Flüchtlingsunterkunft genutzt worden. Nun wird sie nicht mehr als Unterkunft benötigt, muss aber saniert werden. Auf eine schriftliche Anfrage des Wittenauer Abgeordneten Tim-Christopher Zeelen (CDU) gab der Senat die Auskunft, dass die Sanierungen noch bis Ende des Jahres andauern werden. Die Vereine, die diese Turnhalle neben den Schulen ebenfalls nutzen, werden gar nicht informiert. „Die Solidarität des Berliner Sports bei der Unterbringung von Flüchtlingen in Sporthallen war beispiellos und bemerkenswert. Ich erwarte jetzt vom Senat, dass alle verfügbaren Mittel und Verwaltungen eingesetzt werden, damit die Sporthallen den Sportvereinen zeitnah wieder zur Verfügung stehen. Man war in Zeiten größter Not in der Lage, bürokratisch vieles schnell möglich zu machen. Die Sanierung der Sporthallen darf nun nicht an bürokratischen Fragen scheitern. Was man hier deutlich machen muss, ist, dass die Verantwortung für Oberstufenzentren allein beim Senat liegt und nicht bei der Reinickendorfer Verwaltung“, so der Abgeordnete Tim-Christopher Zeelen. Die Renovierung wird rund 800.000 Euro kosten. Neben der Halle selbst müssen auch die Sanitärreinrichtungen wiederinstandgesetzt werden.

Das Bezirksamt Reinickendorf saniert zügig die Reinickendorfer Turnhallen

Die Sporthalle der Mark-Twain-Grundschule hingegen steht seit Ende Mai nach erfolgreicher Sanierung durch die vom für den Bereich Schule und Sport zuständigen Bezirksstadtrat Tobias Dollase (parteilos, für die CDU) beauftragte Baufirma wieder für den Schul- und Vereinssport zur Verfügung. Fuchse-Präsident Dr. Frank Steffel sagte: „Die Belegung der Turnhallen mit Flüchtlingen war ein großer Fehler und war wie hier an der Mark-Twain-Grundschule mit großen Entbehrungen für die betroffenen Klassen und Sportvereine verbunden. Ich bin froh, dass sie nun zum Normalbetrieb zurückkehren können und hoffe sehr, dass die Sanierung der verbleibenden Turnhallen in Reinickendorf zügig vonstatten geht.“

Es ist die erste Turnhalle in Reinickendorf, die nach der Nutzung als Notunterkunft und Sanierung wieder frei für den Betrieb ist. Die Sanierungskosten betrugen 285.000 Euro. Als nächstes stehen die Sanierungsarbeiten in den Turnhallen der Ellef-Ringnes-Grundschule in Heiligensee und des Thomas-Mann-Gymnasiums im Märkischen Viertel an.

Weitere Unterstützung für die Sportvereine von der CDU gefordert

In einem Antrag in der Bezirksverordnetenversammlung fordert der Integrationspolitische Sprecher der CDU-Fraktion Reinickendorf Björn Wohlerth den Integrationsstadtrat Uwe Brockhausen (SPD) auf, im Rahmen des Projektes „Himmel und Erde“ geeignete Aktionen zu Gunsten derjenigen Sportvereine, die aufgrund der Unterbringung geflüchteter Menschen auf die Nutzung von Sporthallen verzichten mussten, zu entwickeln und durchzuführen. Im Rahmen des Projektes wurden beispielsweise in Schulen Klassenräume gestrichen. Die CDU-Fraktion Reinickendorf begrüßt die Idee, dass geflüchtete Menschen diejenigen Schulen renovieren, bei denen Sporthallen als Notunterkünfte beschlagnahmt wurden und damit für den Schulsport nicht zur Verfügung standen. Die Geflüchteten können auf die Weise ein Zeichen der Dankbarkeit in die Gesellschaft senden. Jedoch mussten auch Sportvereine auf die Sporthallen verzichten und liefen damit Gefahr, erhebliche finanzielle Einbußen und Mitgliederverluste zu erleiden. Daher soll es nun auch Aktionen für die Sportvereine geben.

Steffel spendet Blut und übernimmt Schirmherrschaft für das DRK Reinickendorf

Kurz vor den Sommerferien spendete der Reinickendorfer CDU-Bundestagsabgeordnete Dr. Frank Steffel zusammen mit seinem Büro Blut beim Deutschen Roten Kreuz (DRK) im Rathaus Reinickendorf. „Eine Blutspende kann schon bis zu drei Menschenleben retten“, sagte Steffel und rief alle Reinickendorfer auf, Blut zu spenden, wenn es ihnen möglich ist. Bis 2018 hat er für das DRK Reinickendorf eine Schirmherrschaft übernommen und wirbt regelmäßig für das Blutspenden, das ein großer Dienst für die Gesellschaft ist.



Bild: Doreen Mütcher

Wenn auch Sie Blut spenden möchten, können Sie sich unter folgender Telefonnummer und Adresse an den DRK wenden: 0800-1194911; Antonienstraße 50 A, 13403 Berlin.

Sport Im Park: Frank Steffel unterstützt Vereine mit 500 Euro

Guten Morgen Mix. Guten Abend Yoga. Spiel Dich Fit. Lauf Dich Fit. Kita in Bewegung. Oder einfach nur „Rücken pur!“ So lauten die Namen der Kurse von „Sport im Park“, ein Programm, das, wie der Name sagt, Sportkurse in verschiedenen Parks in Reinickendorf anbietet und das kostenlos an fünf Tagen die Woche. Das Gesundheits- und Fitnesstraining ist eine Kooperation zwischen den drei Reinickendorfer Sportvereinen TSV Berlin-Wittenau, VfB Hermsdorf und VfL Tegel, gefördert durch die Senatsverwaltung für Inneres und Sport. Der Reinickendorfer Bundestagsabgeordnete Dr. Frank Steffel spendete den



Bild: Jens Ahner

Vereinen 500 Euro aus einem Honorar, das er für eine Eröffnungsrede an zahlreichen Jugendliche bei einem Jugendgipfel der SCHUFA erhielt.

Das komplette Programm von „Sport im Park“ gibt es im Internet: www.sportimpark.berlin

Schwimmbad in der Cité Foch wiedereröffnen



Das Schwimmbad in der ehemaligen Franzosen-Siedlung Cité Foch ist seit langem geschlossen und von Vandalismus gezeichnet. Bei einem Besuch mit der Bundesanstalt für Immobilienaufgaben (BImA) machte sich nun der Reinickendorfer Bundestagsabgeordnete Dr. Frank Steffel (CDU) ein Bild vom Zustand

des Schwimmbads. Sein Ziel ist, das Schwimmbad in der Cité Foch langfristig wiederzuöffnen. Dafür will sich Steffel beim Senat und den Berliner Bäderbetrieben einsetzen. Laut der DLRG sind 50 Prozent der Grundschüler keine sicheren Schwimmer mehr. 25 Prozent der Schulen stehen nicht genügend Schwimmflächen zur Verfügung. Steffel hatte sich bereits im vergangenen Jahr erfolgreich für die Weiterentwicklung der Cité Foch eingesetzt. Bei der Begehung waren auch der Reinickendorfer Bezirksbürgermeister Frank Balzer (CDU) und der Vorsitzende der Initiative Cité Foch Thomas Käßler anwesend.

Nach dem Rundgang sagte Steffel: „Aufgrund ihrer zentralen Lage hat die Cité Foch enormes Potenzial für die Auf-

wertung Wittenaus und die Attraktivität des Bezirks. Der Abriss des ehemaligen Einkaufszentrums war ein gemeinsamer Erfolg für Reinickendorf, mit dem ein langjähriger Schandfleck verschwunden ist. Bis zu 1.000 neue Wohnungen können hier entstehen. Ohne ein richtiges Zentrum besteht jedoch die Gefahr, dass eine Schlafstadt entsteht. Die Ertüchtigung des Schwimmbads in der Cité Foch wäre eine Investition in die Zukunft. Wir haben eine Unterversorgung an Schwimmbädern. Sie sind wichtig für den Schul- und Breitensport sowie für den Schwimmunterricht von Kindern. Aufgrund mangelnder Flächen und Kosten von bis zu 30 Millionen Euro kommt ein Neubau nicht in Frage. Die Ertüchtigung des Schwimmbads in der Cité

Foch wäre kostengünstiger. Die Berliner Bäderbetriebe sollen prüfen, welche Möglichkeiten es gibt, das Bad wiederzuöffnen.“ Zudem hatte eine entsprechende Themengruppe der Initiative Cité Foch ein erstes Treffen, an dem sich auch der Wittenauer CDU-Bezirksverordnete Björn Wohlerth beteiligt hat. Aus der Anwohnerschaft heraus soll die Politik bei ihren Bemühungen zur Wiedereröffnung des Schwimmbades in der Cité Foch mit Tatkraft und konkreten Vorschlägen unterstützt werden.



Bild: Sonja Hartmann

Unser Café für Wittenau

Die beiden Reinickendorfer Gastronomen Dennis Schütt und Oliver Kellermann haben kürzlich „Unser Café“ in der Dänenstraße 14 nahe der Schönhäuser Allee eröffnet. Es gibt den ganzen Tag über Frühstück, Kaffee zu italienischen Preisen, frische Smoothies und eine täglich wechselnde Mittagskarte. Die Spezialität des Hauses sind portugiesische Backwaren wie die pasteis de nata. Alle Speisen werden frisch zubereitet. Dank der gläsernen Bäckerei können sich die Gäste vor Ort sogar selbst von den Back- und Kochkünsten überzeugen.

Doch was hat das alles mit dem CDU-Bezirksverordneten Björn Wohlerth und dem Ortsteil Wittenau zu tun?

Seit einiger Zeit setzt sich Björn Wohlerth gegenüber der Bahn für eine attraktive Nutzung der seit mehreren Jahren leer-

stehenden Gewerbeflächen am Nordeingang des S-Bahnhofes Wittenau ein. Nachdem die Beseitigung von Feuchtigkeitsschäden und weitere bauvorbereitenden Maßnahmen im Frühjahr 2017 abgeschlossen wurden, machte sich der Wittenauer Kommunalpolitiker auf die Suche nach Gastronomen, die neben der Anmietung der Gewerbeflächen auch ein Interesse an der positiven Entwicklung des Kiezes haben. Über Facebook haben sich schließlich Dennis Schütt, der nahe des S-Bahnhofes Wittenau lebt, und Björn Wohlerth kennengelernt. Auf Vermittlung des Bezirksverordneten gab es erste Gespräche zwischen Dennis Schütt und seines Partners Oliver Kellermann mit der Bahn. Diese zeigte sich sehr angetan von dem Konzept eines gemütlichen Cafés mit frischen Produkten



Bild: Sonja Hartmann

Die Reinickendorfer Gastronomen Oliver Kellermann (links) und Dennis Schütt (rechts) mit dem Wittenauer CDU-Bezirksverordneten Björn Wohlerth (Mitte) im neu eröffneten „Unser Café“ im Prenzlauer Berg.

Zukunft des Geländes der ehemaligen Karl-Bonhoeffer-Nervenklinik



Bild: Sonja Hartmann

Status quo
Zurzeit befinden sich auf der ehemaligen Karl-Bonhoeffer-Nervenklinik, deren Gebäude und Geländeanteile im Eigentum der Vivantes Netzwerk für Gesundheit GmbH stehen: Das Krankenhaus des Maßregelvollzugs, Flüchtlingsunterkünfte, eine Kleiderkammer, Mietwohnungen, Ausstellungsflächen des Albatros e.V. und des Vereins totgeschwiegen sowie Flächen der psychiatrischen Forensik der Charité. Weitere Gebäude werden von Vivantes, insbesondere für Archivzwecke, als Speiserverteilerzentrum und als Psychiatrische Institutsambulanz genutzt. Zudem wurden zwei Gebäude für gewerbliche Nutzer und eine Freifläche zur Durchführung von Hippotherapie gemietet.

Der rot-rot-grüne Senat zur Zukunft der Flüchtlingsunterkünfte

Die bereits in Betrieb genommenen „Sternhäuser“ werden zurzeit mit einer maximalen vertraglichen Kapazität von rund 600 Personen als Gemeinschaftsunterkunft genutzt. Zwei weitere Häuser dienen als Notunterkunft mit einer Gesamtkapazität von rund 300 Personen. Eines der Häuser soll aufgrund der schlechten Bausubstanz freigezogen werden. Eine Schließungsprognose ist zum 3. Quartal dieses Jahres angedacht.

Das andere Haus wird als Notunterkunft befristet weitergenutzt. Zudem ist die Errichtung eines Tempohomes sowie einer Modulen Unterkunft für Flüchtlinge (MUF) in Planung. Die Fertigstellung des Tempohomes als Gemeinschaftsunterkunft ist für März 2018 vorgesehen. Das Tempohome hat eine Nutzungsdauer von drei Jahren und soll eine maximale Kapazität für 256 Personen gewährleisten. Eine Gesamtkapazität zur Unterbringung von Geflüchteten könne derzeit nicht beziffert werden, da noch keine finale Kapazität für die geplante MUF feststehe. Erfahrungsgemäß könne jedoch von einer maximalen Kapazität für 300 bis 500 Personen ausgegangen werden.

Stand der Verkaufsgespräche von Vivantes

Die Vivantes Netzwerk für Gesundheit GmbH führe nach eigenen Angaben derzeit keine Verkaufsgespräche. Die Vivantes Netzwerk für Gesundheit GmbH beabsichtigt, nicht betriebsnotwendige Grundstücke zu veräußern. Dazu gehört unter anderem auch das Gelände der früheren Karl-Bonhoeffer Nervenklinik. Mit den erzielten Einnahmen soll ein Teil des am Klinikum Neukölln geplanten Bauvorhabens finanziert werden. Bei der Vermarktung wird den Interessen

des Landes Berlin zur Umsetzung der Wohnungspolitik und der notwendigen Unterbringung der Geflüchteten Rechnung getragen. Mit der Umsetzung des Verkaufes wird die im Auftrag des Landes Berlin handelnde Berliner Immobilienmanagement GmbH (BIM) beauftragt. Einzelheiten der Nachnutzung der Liegenschaft seien bis zum heutigen Zeitpunkt nicht bekannt.

Worauf der rot-rot-grüne Senat keine Antworten gab

Der rot-rot-grüne Senat hat nicht beantwortet, ob sie die Ziele des Freundeskreises Anstaltsfriedhof, den alten Friedhof aus dem Vergessen zu holen und ihn als authentischen Gedenkort zu erhalten und damit das Erinnern für immer wachzuhalten, berücksichtigt werden. Zudem erfolgte keine Auskunft darüber, ob und in welcher Art die Anwohner bei künftigen Planungen einbezogen werden.

Wir bitten daher alle Anwohner und Wittenauer Bürger, uns per E-Mail an wittenau@cdu-reinickendorf.de oder telefonisch unter der Rufnummer 030-55571074, ihre Meinung zu den bisher bekannten Plänen des rot-rot-grünen Senats und von Vivantes zu äußern sowie konkrete Ideen für die Zukunft des Geländes der ehemaligen Karl-Bonhoeffer-Nervenklinik vorzubringen.



Bild: Michael Thiedemann

U8-Verlängerung von Wittenau in das Märkische Viertel in greifbarer Nähe?

Frank Steffel und Michael Dietmann vor dem U-Bahnhof Wittenau auf der Linie der U8.

Kurz bevor der Senat im Juli über die Verlängerung der U8-Linie von Wittenau ins Märkische Viertel entscheiden sollte, besichtigte der Reinickendorfer Bundestagsabgeordnete Dr. Frank Steffel (CDU) den bereits fertiggestellten Teil des Tunnels, gemeinsam mit Michael Dietmann (CDU), Wahlkreisabgeordneter für das Märkische Viertel. Steffel setzt sich seit langem für die Verlängerung ein, zuletzt, als er den Regierenden Bürgermeister Michael Müller im November an sein Wahlversprechen erinnerte, von dem im rot-rot-grünen Koalitionsprogramm nichts mehr zu lesen war. Müller hatte bei einem Besuch in Reinickendorf im April 2016 die Verlängerung der U8 versprochen. Nach der Besichtigung des 600 Meter langen Tunnels am Montag sagte Frank Steffel:

„Die Verlängerung der U8 muss jetzt kommen. Ich hoffe, dass der Senat die richtige Entscheidung trifft und das wichtige Infrastrukturprojekt endlich umsetzt, auf das die Menschen im Mär-

kischen Viertel und in Wittenau seit Jahrzehnten warten. Ein Teil des Tunnels ist bereits fertig, mehrere Konzepte für die Fertigstellung liegen vor, der unter Beteiligung der CDU erzielte Milliarden-Haushaltsüberschuss bietet den nötigen Spielraum. Der Senat ist jetzt gefordert. Wenn es ihm um eine gesunde Verkehrspolitik für Berlin geht, muss das die bessere Anbindung der Außenbezirke beinhalten. Eine Politik nur für Mitte funktioniert nicht in unserer wachsenden Stadt. Ich appelliere an den Senat, ohne Ideologie für die Anbindung zu entscheiden.“ Während die BVG im Rahmen einer Machbarkeitsstudie bereits drei Streckenvarianten geprüft hat, hat der Senat seine Entscheidung über die U8-Verlängerung vertagt. Folgende Varianten kommen für die BVG in Frage:

Variante 1: Verlängerung um 830 Meter bis zum Wilhelmsruher Damm, wo der neue Bahnhof „Märkisches Zentrum“ entstehen soll. Zur Kostenoptimierung soll auf eine Kehranlage für Züge ver-

zichtet werden. Gebaut werden könnte in „einfacher Tieflage“ von bis zu sieben Metern, um nicht das Grundwasserniveau zu erreichen. Veranschlagte Kosten: 61,2 Millionen Euro. Variante 2: Weiterbau von 1120 Meter bis zur Treuenbrietzer Straße als zweitem Bahnhof (Endstation). Ebenfalls in einer Bautiefe von nur sieben Metern. Kosten: 83,9 Millionen Euro. Variante 3: Wie Variante 2, nur in größerer Tieflage (ca. 8 bis 9 Meter). Hier müssen Vorkehrungen getroffen werden, damit kein Grundwasser eindringt. Kosten: 103,7 Millionen Euro. Selbst ein Gestaltungsentwurf für die neuen Bahnhöfe gibt es schon. Die Farben Blau und Weiß dominieren, großzügige Glaspaneele sollen mit Baumstamm-Motiven verziert werden. Zur Entscheidung des Senats, die Verlängerung mehrerer U-Bahnlinien erst noch weiter zu prüfen, sagte der Reinickendorfer CDU-Bundestagsabgeordnete Dr. Frank Steffel:

„Der Ausbau des Öffentlichen Nahver-

kehrs wäre die Chance für den Senat zu beweisen, dass er Verkehrspolitik kann. Stattdessen zieht er sie auch hier, wie beim Flughafen, unnötig in die Länge. Erst verabschiedet der Senat einen Koalitionsvertrag mit dem Fokus auf S-Bahnen, um ihn dann kurze Zeit später mit der Erkenntnis zu korrigieren, dass der Ausbau mehrerer U-Bahnlinien nicht nur sinnvoll sondern zwingend notwendig ist in unserer wachsenden Stadt. Mit der im Juli beschlossenen weiteren Prüfung der U-Bahnlinien räumt sich der Senat abermals Zeit ein. Die Zeit des Prüfens ist vorbei. Es liegen alle Argumente und umfassende Konzepte vor. Es gibt keinen Grund, die Entscheidung über die Verlängerung der U8 ins Märkische Viertel noch weiter hinauszuzögern. Der Senat muss jetzt die BVG mit dem Ausbau der U8 beauftragen. Berlin braucht praktische Lösungen für die Probleme des Alltags, keine Ideologien.“ Eine abschließende Entscheidung des Senats steht im Zuge der Haushaltsberatungen nach den Sommerferien an.

Verspätungen beim 122er und 221er entgegenwirken

Die Buslinien 122 und 221 sind zwei von mehreren Buslinien rund um Wittenau, die sich oft verspäten. Mindestens viermal in der Woche gibt es Staus und Sperrungen auf der Stadtautobahn. Mit den Autos stehen nicht nur die Busse der BVG im Stau, auch die Ausweichverkehre suchen sich andere Wege, was der Linienbus nicht kann, und diese verstopfen dann den Fahrplan weiterer Linien. In der Folge entsteht ein Domino-Effekt, den eine Leitstelle nicht regeln kann, da keiner genau weiß, wann es derartige Vorkommnisse gibt. Dementsprechend ist es kein reines BVG-Problem, sondern ein allgemein verkehrspolitisches, das

die Grünen-geführte Senatsverkehrsverwaltung lösen muss. Der Wittenauer CDU-Bezirksverordnete Björn Wohlert ist regelmäßig im Gespräch mit der BVG, um zumindest die Auswirkungen von verkehrsbedingten Verspätungen der Busse zu mildern. Mit dem Fahrplanwechsel am 10. Dezember wird die BVG den Takt beim 122er und 221er zwischen 9 und 12.30 Uhr außerhalb der Ferienzeiten verdichten. Die vielen Bürgeranregungen aus Wittenau, die unseren Bezirksverordneten Björn Wohlert in den vergangenen Monaten erreicht hatten, haben zu diesem ersten wichtigen Schritt beigetragen.

Sie haben weitere Anregungen zu den Buslinien rund um Wittenau? Melden Sie sich bei unserem Wittenauer Bezirksverordneten Björn Wohlert (CDU) per E-Mail an wittenau@cdu-reinickendorf.de oder telefonisch unter der Rufnummer 030-555 710 74!



BVG-Fahrgäste in Wittenau nicht im Regen stehen lassen

Auf Anregung des Wittenauer Abgeordneten Tim-Christopher Zeelen und des Wittenauer Bezirksverordneten Björn Wohlert (beide CDU) hat die BVG in den letzten Monaten einige Standorte in Wittenau hinsichtlich ihrer Eignung für einen Wartehallenaufbau überprüft. Die Aufstellung einer Wartehalle ist an zahlreiche Vorschriften gebunden, die es zu berücksichtigen gilt.

Dazu zählen neben den Vorgaben des Tiefbaus, die des Denkmalschutzes, die Vorgaben über Abstände zu weiteren Bauten, Begrünungen, Durchgangsbreiten und nicht zuletzt die Maßgabe, dass Versorgungskanäle (Strom, Gas, Wasser, Fernsprechnetz, etc.) nicht von der Wartehalle und deren Fundament tangiert, oder gar überbaut werden dürfen.

Die ersten Zwischenergebnisse der Prüfungen neuer Wartehallen in Wittenau:

Haltestelle Nr. 3816 (U Rathaus Reinickendorf; Am Nordgraben vor Eichborndamm in Richtung Eichborndamm)
Der Aufbau einer Wartehalle wurde durch das verantwortliche Bezirksamt genehmigt.

Haltestelle Nr. 3813 (Rathauspromenade; Am Nordgraben - Rathauspromenade in Richtung Eichborndamm)
Ein entsprechendes Genehmigungsverfahren für die Errichtung von Sitzgelegenheiten wurde mit Schreiben vom

11. Juli eingeleitet. Die Errichtung einer Wartehalle ist aufgrund der örtlichen Gegebenheiten nicht möglich.

Haltestelle Nr. 3877 (Rathauspromenade - Am Nordgraben vor Rathauspromenade in Richtung Rathauspromenade)
Die Aufstellung einer Wartehalle wird noch geprüft. Dort gibt es Versorgungskanäle, weshalb die Situation nicht so einfach zu klären ist.

Haltestelle Nr. 2014 (Bernshausener Ring; Wittenauer Straße, Bernshausener Ring in Richtung Finsterwalder Straße)
Eine Wartehalle ist nicht erforderlich, da hier nur Ausstiege erfolgen.

Zurzeit laufen noch die Ausschreibung und die Verhandlungen zwischen dem Aufgabenträger, dem Senat, und der BVG über den zukünftigen Wartehallenpartner der

Verkehrsbetriebe. Erst nach Abschluss dieses Prozesses können die Beschaffung und Aufstellung neuer Wartehallen in Wittenau vorgenommen werden.



Haltestelle Nr. 3484 (Bernshausener Ring; Wittenauer Straße, Bernshausener Ring in Richtung Senftenberger Ring)
Die Aufstellung einer Wartehalle wird noch geprüft.

Haltestelle Nr. 1352 (Dietrichinger Weg; Oranienburger Straße, Wittenauer Straße in Richtung Eichborndamm)
Die Aufstellung einer Wartehalle wird noch geprüft.

Haltestelle Nr. 1151 (Dietrichinger Weg; Oranienburger Straße vor Wittenauer Straße in Richtung Zabel-Krüger-Damm)
Die Aufstellung einer Wartehalle wird noch geprüft.

Haltestelle Nr. 2719 (U Rathaus Reinickendorf; Am Nordgraben vor Eichborndamm in Richtung Triftstraße)
Eine Wartehalle ist nicht erforderlich, da hier nur Ausstiege erfolgen.

Sie haben weitere Anregungen zu den Haltestellen rund um Wittenau? Melden Sie sich bei Ihrer CDU Wittenau per E-Mail an wittenau@cdu-reinickendorf.de oder telefonisch unter der Rufnummer 030-555 710 74!

Ersatz für die Holzbrücke über dem Packereigraben



Der Wittenauer Abgeordnete Tim-Christopher Zeelen und der Wittenauer Bezirksverordnete Björn Wohlert (beide CDU) haben die SPD für den unangekündigten Abbau der Holzbrücke kritisiert.

Im Juli 2016 wurde die Holzbrücke, die Waidmannslust und Wittenau über den Packereigraben verbindet, von der SPD-geführten Senatsbauverwaltung ohne Ankündigung abgerissen. Für ältere und anderweitig mobilitätseingeschränkte Menschen bedeutete das Fehlen der Brücke eine zusätzliche Belastung. Die Anwohner mussten monatelang einen großen Umweg gehen, wenn sie beispielsweise zur Bushaltestelle Oranienburger Straße / Hermsdorfer Straße gelangen wollten. Die öffentlichen Beschwerden der Anwohner sowie Schreiben des Wittenauer Abgeordneten Tim-Christopher Zeelen und des Wittenauer Bezirksverordneten Björn Wohlert (CDU) haben Wirkung gezeigt. Im Sommer 2017 wurde endlich eine neue Überquerungsmöglichkeit geschaffen.

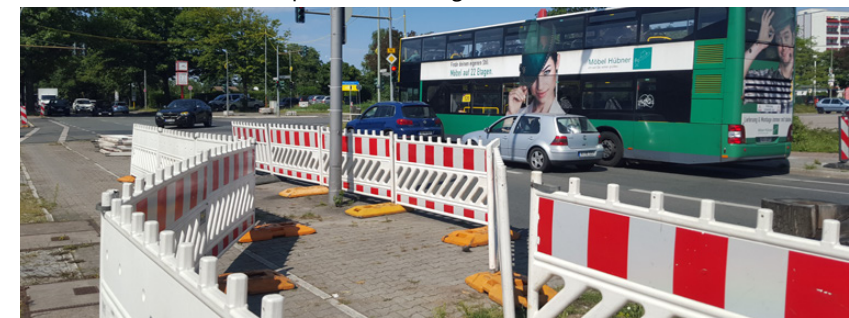


Seit wenigen Wochen können die Anwohner wieder den Packereigraben überqueren.

Weiterer Bauabschnitt in der Oranienburger Straße begonnen

Seit Mitte August bis Februar 2018 wird der Abschnitt von der Wittenauer Straße bis zum Göschelplatz auf der

stadteinwärtigen Seite grundhaft erneuert. Voraussichtlich von Februar bis August 2018 werden die Arbeiten auf der



stadtauswärtigen Seite durchgeführt. Im Zuge der Maßnahme wird eine zusätzliche signalisierte Fußgängerquerung von der Wittenauer Straße zum Dietrichinger Weg entstehen. Die Baumaßnahme wird in halbseitiger Bauweise

realisiert, so dass der stadtauswärtige Verkehr auf der Oranienburger Straße verbleibt. Für den stadteinwärtigen Verkehr wird eine Umleitung über die Hermsdorfer Straße sowie Cyclopstraße eingerichtet.

Andreas Otto-Schelenz
Diplom Kaufmann
Generalvertretung der Allianz

Zabel-Krüger-Damm 35-39
13469 Berlin

Vermittlung von Versicherungen für die Versicherungsunternehmen der Allianz

Allianz
Telefon 0 30.40 39 63 43
Telefax 0 30.40 39 63 47
andreas.otto-schelenz@allianz.de



FRANK STEFFEL
FÜR REINICKENDORF

89.000 Ehrenamtliche gibt es in Reinickendorf. Für diese engagiert sich Frank Steffel gerne.

12 Jahre ist Frank Steffel ehrenamtlicher Präsident bei den Füchsen Reinickendorf und gestaltet Handball-Erfolg für Reinickendorf.

87.600 Euro Spenden hat Frank Steffel an Organisationen und Vereine in Reinickendorf vermittelt.

1966 wurde Frank Steffel am 2. März im Dominikus-Krankenhaus in Hermsdorf geboren.

364 Sprechstunden: Ob per Telefon, Facebook, Skype oder vor Ort – Frank Steffels Motto ist und bleibt „Direkt gewählt, direkt erreichbar!“

448 Sitzungen im Finanzausschuss sowie im Sport- und Ehrenamtsausschuss: Frank Steffel engagiert sich seit 2009 als Bundestagsabgeordneter für Reinickendorf.

2 Kinder hat Frank Steffel mit seiner Frau Katja: seine Tochter Katharina und seinen Sohn Maximilian. Zusammen leben sie in Reinickendorf.

45% Bei der Bundestagswahl 2013 haben die Reinickendorferinnen und Reinickendorfer Frank Steffel mit dem besten Erststimmenergebnis in ganz Berlin wieder direkt in den Deutschen Bundestag gewählt.

1984 legte Frank Steffel sein Abitur an der Georg Herwegh Oberschule in Hermsdorf ab und studierte anschließend Betriebswirtschaftslehre an der FU Berlin.

34 Jahre engagiert sich Frank Steffel als Mitglied der CDU für Reinickendorf.

9.472 Reinickendorferinnen und Reinickendorfer haben Frank Steffel in den vergangenen Jahren im Bundestag besucht und mit ihm über Politik diskutiert.

030-40395838 Unter dieser Nummer erreichen Sie Frank Steffels Bürgerbüro in der Nordmeile in Reinickendorf.

CDU fordert Unterstützung des Senats für die Montessori-Schule

Die Montessori-Schule in Heiligensee kann dank des Bezirksstadtrates für Schule Tobias Dollase (parteilos, für CDU) für ein weiteres Jahr bis Sommer 2018 am Stolpmünder Weg untergebracht werden. Weiterhin offen ist aber der Einzug in das ehemalige Collège Voltaire in der Cité Foch, das laut dem Landesamt für Flüchtlingsangelegenheiten (LAF) im späten Sommer nach mehrfacher Änderung des Zeitplans freigezogen werden soll. Der Bildungsstaatssekretär Mark Rackles (SPD) hat zuletzt die Unterstützung für die von der Schule und dem

Wittenauer Bezirksverordneten Björn Wohler (CDU) geforderten günstigeren Konditionen zur Erbpacht abgelehnt. „Die SPD-geführte Senatsschulverwaltung verweigert jegliche Unterstützung für den Erhalt der Montessori-Schule in Reinickendorf. Gemeinsam mit der Senatsfinanzverwaltung muss endlich auf die BIM Berliner Immobilienmanagement GmbH eingewirkt werden, damit eine wirtschaftlich vertretbare Lösung für den bereits vor Jahren versprochenen Einzug der Montessori-Schule in das ehemalige

Collège Voltaire gefunden wird“, erklärt der Wittenauer Bezirksverordnete Björn Wohler. Die Montessori-Stiftung sucht nun erneut das Gespräch mit der BIM, um sowohl die Berechnungsgrundlage als auch die Höhe des Erbbauzinses neu zu verhandeln, damit eine wirtschaftliche Grundlage für Investitionen in den neuen Standort erarbeitet werden kann. Die Schulräume am Stolpmünder Weg werden ab dem Jahr 2018 dringend für die zusätzlich erforderlichen Kapazitäten der staatlichen Albrecht-Haushofer-Schule benötigt. Bis



So stellen sich die von der Montessori-Stiftung beauftragten Planer die Schule am Standort in der ehemaligen Collège Voltaire in Wittenau vor.

dahin muss die Standortfrage für die Montessori-Schule endgültig geklärt sein.

Kiezprojekt: Gestaltung der Wiese vor der Jean-Krämer-Schule



Bild: Sonja Hartmann

Im Herbst 2015 hat die CDU Wittenau öffentlich dazu aufgerufen, Ideen für die Gestaltung der Wiese vor der Jean-Krämer-Schule einzubringen. Von mehreren Anwohnern wurde vorgeschlagen, vor allem mit Blick auf die zugezogenen Familien und die Kita in Alt-Wittenau

einen Spielplatz an dem bereits vorhandenen Spielgerät zu bauen. Der Neubau eines Spielplatzes wurde daraufhin vom Bezirksamt Reinickendorf geprüft und schließlich in die bezirkliche Investitionsplanung für das Jahr 2021 aufgenommen. Der Wittenauer CDU-Bezirksverordnete

wünscht sich jedoch, dass die Wiese darüber hinaus weiter gestaltet wird und sowohl für die Schüler der Jean-Krämer-Schule als auch die Bewohner der benachbarten Pflegeeinrichtung, die Kinder aus der Kita und die Anwohner eine noch attraktivere, aber zugleich auch saubere und sicherere Grünfläche wird.

Wenn Sie weitere Ideen haben und/oder an einer Arbeitsgruppe zur Erarbeitung eines Gesamtkonzeptes für die langfristige Gestaltung der Wiese interessiert sind, melden Sie sich gerne per E-Mail an wittenau@cdu-reinickendorf.de oder telefonisch unter der Rufnummer 030-555 710 74!



Knapp über 120 Wohnungseinbrüche gab es 2015 in der Region Wittenau, Waidmannslust, Lübars.

Steffel: Härtere Strafen für Einbrecher erzielt, CDU setzt sich gegen SPD durch

Die Ergebnisse der Koalitionsrunde im März sind ein wichtiger Erfolg. Ab jetzt werden Einbrüche in Privatwohnungen mit mindestens einem Jahr Haft bestraft. Damit haben wir uns gegen die SPD durchgesetzt“, sagte der Reinickendorfer CDU-Bundestagsabgeordnete Dr. Frank Steffel am Tag nach einer Koalitionssitzung. Die Mindeststrafe von einem Jahr wird Einbrecher künftig noch besser abschrecken. Der Beschluss macht zudem die Überwachung der Verdächtig-

gen möglich. Die Regierungskoalition hat sich vor wenigen Wochen auf elf Beschlüsse geeinigt. Neben dem Verbot von Kinderehen und der besseren Aufdeckung von Sozialleistungsbetrug verständigten sich die Mitglieder der Regierungsparteien auf die Mindeststrafe von einem Jahr beim Einbruch in eine dauerhaft privat genutzte Wohnung. Damit werden auch gefasste Straftäter in Reinickendorf künftig härter bestraft und von Taten abgeschreckt.

Der Bezirk gehört in Berlin zu denen, wo am häufigsten eingebrochen wird. Laut Kriminalitätsatlas der Senatsinnververwaltung kam es 2015 zu 823 Einbrüchen in Reinickendorf, was ein Rückgang von rund 200 Einbruchsfällen war. Die meisten Einbrüche geschahen im Bezirk Charlottenburg-Wilmersdorf (gesamt: 1.567). Insgesamt kam es 2015 zu 11.815 Einbrüchen in Berlin. In Reinickendorf sind Frohnau und Hermsdorf am stärksten von Einbrüchen betroffen.

Steffel begleitet Reinickendorfer Polizei in der Nacht

Von abends 20 Uhr bis morgens kurz vor 5 Uhr begleitete der Reinickendorfer CDU-Bundestagsabgeordnete Frank Steffel zwei Polizisten des Abschnitts 12 in einem Funkwagen während eines Nachtdienstes. Sie wurden von Wittenau aus vor allem nach Reinickendorf-Ost und ins Märkische Viertel gerufen. „Ich habe heute Nacht sehr viel gelernt“, sagte Steffel am nächsten Morgen. „Unsere Polizisten leisten großartige Arbeit. Dafür können wir ihnen nicht genug danken. Ihre Arbeit ist mitnichten einfach. Wir müssen die Rahmenbedingungen verbessern und die Polizei personell und materiell besser ausstatten.“ Die CDU hat in den letzten Jahren die Innere Sicherheit konsequent verbessert und unter anderem 5.000 neue Stellen bei der Bundespolizei geschaffen. In den nächsten Jahren wird sie weitere 15.000 Stellen schaffen sowie die Videoüberwachung und Schleierfahndung weiter verstärken.



Bild: Berno Mitthler



Sie wünschen weitere Mülleimer in Wittenau? Senden Sie Ihre Vorschläge per E-Mail an wittenau@cdu-reinickendorf.de oder kontaktieren Sie uns telefonisch unter der Rufnummer 030-55571074!

Bild: Sonja Hartmann

Neue Mülleimer in Wittenau

In Der Wittenauer CDU-Bezirksverordnete Björn Wohler hat sich erfolgreich für neue Mülleimer in Wittenau eingesetzt. Vorausgegangen war ein öffentlicher Aufruf auf Facebook, an dem sich 50 Wittenauer Bürger beteiligt haben. Hinsichtlich zweier gewünschter Standorte, Oranienburger Straße / Alt-Wittenau und gegenüber der Thyssenstraße in der Roedernallee, konnte er die BSR bereits überzeugen.

Kampf gegen illegale Kleidercontainer verstärken



Bild: Sonja Hartmann

Reinickendorfer CDU-Politiker suchen nach Lösungen, um künftig auch illegale Kleidercontainer auf Privatgrundstücken, wie in der Zangengasse, entfernen zu können.

Das Bezirksamt Reinickendorf geht - im Gegensatz zu vielen anderen Bezirken - konsequent gegen illegale Kleidercontainer auf öffentlichem Straßenland vor und entfernt diese regelmäßig. Machtlos ist der Bezirk allerdings gegen die zahlreichen illegalen Container auf Privatgrundstücken, wie zum Beispiel von Wohnungsbaugesellschaften/-unternehmen. Dem Ordnungsamt fehlt schlicht die Befugnis, entsprechende Container zu beseitigen. Daher gibt es nun Überlegungen, wie der Kampf gegen illegale Kleidercontainer dennoch verstärkt werden kann. Zurzeit prüft Bezirksbürgermeister Frank Balzer gemeinsam mit dem Rechtsamt einen Hinweis des Bezirksverordneten Björn Wohler (beide CDU). Dieser machte darauf aufmerksam, dass nach dem jüngsten Urteil eines Verwaltungsgerichtes auch die illegalen Container von einer Gemeinde entfernt werden können, die sich zwar auf Privatgelände befinden, aber so aufgestellt sind, dass die Benutzer zum Befüllen der Container öffentlichen Straßenraum betreten müssten. Damit führten auch diese Kleidercontainer zu einer - bislang unerlaubten - Sondernutzung öffentlicher Straßen. Zu klären ist seitens des Bezirks, ob ein Urteil in einer einzigen anderen Gemeinde genügt, um sich auf diese Rechtsauffassung stützen zu können. Darüber hinaus will der Wittenauer CDU-Abgeordnete Tim-Christopher Zeelen das Gespräch mit den Eigentümern der betroffenen Privatgrundstücke suchen.

Entsprechende Hinweise zu illegalen Kleidercontainern können per E-Mail an wittenau@cdu-reinickendorf.de gesendet werden. Meldungen zu illegalen Containern auf öffentlichem Straßenland können weiterhin beispielsweise über die Ordnungsamt-App oder per E-Mail an ordnungsamt@reinickendorf.berlin.de eingereicht werden.

Nach G20-Gewalt: Steffel und Fuchse spenden für Polizisten – CDU stärkt die Innere Sicherheit



Bild: Jens Ahner

Seit Jahren steigen die Angriffe auf Sicherheitskräfte. Der G20-Gipfel in Hamburg hat aber alles Bisherige überschritten, es gab Szenen wie aus einem Bürgerkrieg. Über 500 Polizisten wurden während des Gipfels in Hamburg von Linksextremen verletzt, darunter mehr als 100 Berliner Polizisten. Jetzt sammelte die BILD-Zeitung Spenden, um den verletzten Polizisten als Geste für ihre Arbeit einen Erholungsurlaub zu schenken. Frank Steffel, Kuratoriums-Mitglied der Volker-Reitz-Stiftung, die verletzte Polizisten und ihre Familien unterstützt, beteiligte sich an der Aktion. Gemeinsam mit der Handball-Bundesligamannschaft der Fuchse

spendete er 600 Euro. „Die Frauen und Männer der Polizei gehen für unsere Sicherheit täglich Risiken ein. Was in Hamburg geschehen ist, vershägt mir bis heute die Sprache. Wir müssen die Polizei mit allen Kräften unterstützen und brauchen endlich ein parteiübergreifendes Bündnis gegen linksextreme Gewalt“, sagte der Reinickendorfer CDU-Bundestagsabgeordnete Steffel. Die CDU hat auf die Situation bereits in den letzten Jahren reagiert und 5.000 neue Stellen bei der Bundespolizei geschaffen. In den nächsten Jahren wird sie weitere 15.000 Stellen schaffen sowie die Videoüberwachung und Schleierfahndung verstärken.

Steffel findet Spender für Mäckeritzwiesen



Bild: Michael Thiedemann

Die starken Regenfälle im Juli haben ihre Spuren hinterlassen. Besonders stark traf es die Mäckeritzwiesen in Tegel. Viele Häuser standen bis zur Haustür unter Wasser. An manchen Stellen ist das Wasser bis heute nicht abgefließen. Als der Reinickendorfer Bundestagsabgeordnete Frank Steffel (CDU) die schlimmen Bilder sah, setzte er sich ein und nahm Kontakt auf. Viele waren verzweifelt. Das THW kam und leistete Hilfe. Die Kosten für den Einsatz muss-

ten die Bürger zunächst selber tragen - für viele keine kleine Summe. Frank Steffel griff erneut zum Hörer. Ein Anruf reichte und er hatte Hilfe gefunden: Die Deutsche Wohnen Gruppe spendete großzügig 10.000 Euro für die Kosten des THW-Einsatzes. „Mit diesem Geld können wir viele Bürger unterstützen“, sagte Steffel. Vor Ort machte er sich nach der Spendenübergabe ein Bild von der Lage und sprach mit den Bürgern bei einem Runden Tisch gemeinsam mit dem Bezirksamt über die nächsten Lösungsschritte. Steffel hatte das Treffen organisiert, um alle Seiten zusammenzubringen. Langfristig muss nun der rot-rot-grüne Senat seiner Verantwortung gerecht werden und einen wirksamen Plan gegen das steigende Grundwasser aufstellen, das auch an vielen anderen Stellen in Reinickendorf immer häufiger zum Problem wird.

Tausende Besucher beim Fuchse-Sport- und Kinderfest

Über 6.000 Kinder, Jugendliche und Familien kamen am dritten Juli-Wochenende zum großen Fuchse-Sport- und Kinderfest in den Fuchse-Bezirk Reinickendorf. Bei strahlendem Wetter hatten sie Gelegenheit, 24 unterschiedliche Sportarten des Vereins kennenzulernen. Höhepunkt war das Fußballspiel

der Fuchse-Handball-Stars gegen die 1.-Fußball-Herrenmannschaft. Fuchse-Präsident Frank Steffel schoss für die Handballer selbst zwei Tore. Seit 12 Jahren ist er ehrenamtlicher Präsident des Vereins. In dieser Zeit haben sich die Mitgliederzahlen auf über 3.600 Mitglieder mehr als verdoppelt. Der Verein steht auf

soliden finanziellen Beinen, hat ein neues Vereinsheim in Reinickendorf-Ost, die Handballer sind eine der besten Mannschaften der Welt. „Es ist ein wunderbares Fest“, sagte Steffel während der Feier. „Wir wollen bei diesem Fest Kinder und Jugendliche für den Sport und das Miteinander in Vereinen begeistern.“



Bild: Jens Ahner

CDU

Für Ordnung und Sicherheit.

Nur wer sicher ist, kann auch frei leben. Deshalb setzt die CDU auf einen starken Staat, der verlässlich für den Schutz der Bürger sorgt. Wir haben schon viel für mehr Sicherheit erreicht. Doch unsere Sicherheit wird jeden Tag aufs Neue herausgefordert: von Einbrechern, gewaltbereiten Islamisten, Angreifern im Cyberraum oder Kriegen und Konflikten, die auch uns betreffen. Deshalb wollen wir Polizei, Justiz und Sicherheitsbehörden sowie die Bundeswehr zur Gewährleistung der äußeren Sicherheit weiter stärken.

- **Zusätzliche Polizisten.** Wir werden die Zahl der Polizisten in Bund und Ländern noch einmal um 15.000 erhöhen. So steigern wir die Polizeipräsenz auf Straßen und Plätzen, in Zügen, auf Bahnhöfen und Flughäfen. An öffentlichen Gefahrenorten werden wir den Einsatz intelligenter Videotechnik auch zu Fahndungszwecken verstärken.
- **Gleiche Standards für Sicherheit.** Zonen unterschiedlicher Sicherheit darf es in Deutschland nicht geben. Deshalb werden wir ein gemeinsames Musterpolizeigesetz für alle Bundesländer erarbeiten. Das Gemeinsame Terrorismusabwehrzentrum werden wir in Absprache mit den Ländern so weiterentwickeln, dass dort gemeinsam über verbindliche Maßnahmen entschieden werden kann.
- **Schutz vor Internet-Attacken.** Wir wollen unser Land noch besser gegen Cyber-Angriffe aus dem In- und Ausland schützen. Dafür investieren wir in notwendige Technik und stellen ausreichend Fachleute ein.
- **Mehr Personal und bessere Ausstattung für die Bundeswehr.** Unsere Ausgaben für Verteidigung wollen wir bis 2024 schrittweise in Richtung zwei Prozent des Bruttoinlandsprodukts (BIP) erhöhen. Damit wollen wir die Bundeswehr besser mit Material, Personal und Technik ausstatten. Zugleich werden wir die Mittel für Entwicklungszusammenarbeit entsprechend erhöhen, bis eine Quote von 0,7 Prozent des BIP erreicht ist. Denn gute Entwicklungspolitik dient immer auch der Vorbeugung von Krisen.

V.i.S.d.P.: CDU-Bundesgeschäftsstelle
Klingelhöferstraße 8 | 10785 Berlin
www.cdu.de/kontakt | Stand: 3. Juli 2017

Für ein Deutschland,
in dem wir gut
und gerne leben.

TV-Duell für einen guten Zweck



Bild: Benno Mütchler

Es ist ein komplett neues Format, ein politischer Schlagabtausch, unmoderiert, auf dem Fernsehsender tv.berlin: Seit Mai trifft sich der Reinickendorfer CDU-Bundestagsabgeordnete Dr. Frank Steffel mit seinem Bundestagskollegen von den Grünen aus Mitte, Özcan Mutlu. Jeden Monat bis zur Bundestagswahl

debattieren sie über Bundesthemen und Berliner Politik: Türkei, Abschiebestopp, Videoüberwachung. Das Honorar des Senders spendet Steffel für einen guten Zweck. Die ersten vier Empfänger: der Fußballverein RFC Liberta aus Reinickendorf-West, der hervorragende Integrationsarbeit leistet; die Kultureinrichtung Centre Bagatelle; das Museum Reinickendorf sowie der Club Bouliste in Tegel – ein Verein, der mit seinem Angebot dieser beliebten französischen Fest pflegt. Insgesamt hat Steffel seit 2013 rund 82.000 Euro an 32 Sportvereine und gemeinwohlorientierte Einrichtungen in Reinickendorf gespendet.